

LAUSITZER WASSERZEITUNG



Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband • 30. Jahrgang • Nr. 1 • Juli 2025 • Ausgabe Guben



Grafik: SPREE-PR/Archiv

Für viele Gartenbesitzer, die ihr Grün auch in den heißen Sommermonaten erhalten wollen, steht spätestens jetzt die Frage: Gartenwasserzähler JA oder NEIN? Denn irgendwann ist auch der letzte Tropfen aus der Regenwassertonne eines vorausschauenden und umweltbewussten Gartenfreundes aufgebraucht. Wer in den vergangenen Jahren einen solchen Zähler hatte, konnte sich glücklich schätzen.

Diejenigen, die für ihre Pflanzen an die normale Leitung mussten und das nicht über einen gesonderten Zähler abrechnen konnten, hatten mit höheren Wasserkosten zu rechnen. Der GWAZ empfiehlt daher den Einbau eines Gartenwasserzählers. Die Hitzerekorde und Trockenperioden der vergangenen Jahre sind nicht vergessen. Oft war der Anschluss an die Hausleitung unvermeidbar, um Blumen, Gräser, Sträucher und Bäume am Leben zu erhalten. Ein ungefährer Richtwert besagt, dass 100 Quadratmeter Grün jährlich gut 50 Kubikmeter Wasser verlangen können. Deshalb entscheiden sich Gartenfreunde oft für die Installation von Gartenwasserzählern.

Sie dienen dem Nachweis von Wassermengen, die nicht der öffentlichen Schmutzwasseranlage zugeführt werden und demzufolge nicht berücksichtigt sind. Denn das Trinkwasser, das für den Garten genutzt wird, versickert im Boden und bleibt damit in der Natur. Die Abwasserentsorgung entfällt. Der Gartenwasserzähler misst die für den Garten verwendete Trinkwassermenge und für diese Menge muss der Verbraucher keine Abwassergebühren zahlen.

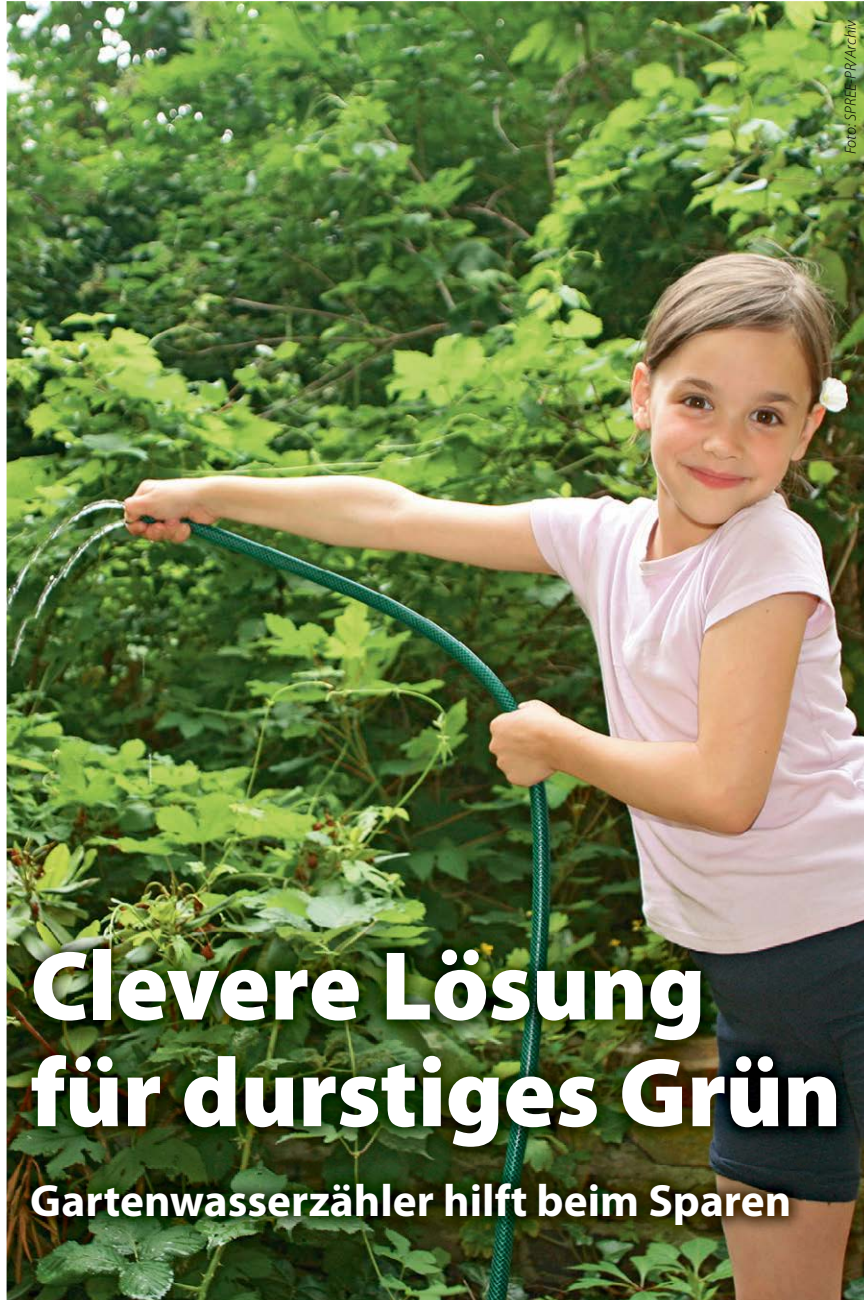


Foto: SPREE-PR/Archiv

Cleverer Lösung für durstiges Grün

Gartenwasserzähler hilft beim Sparen

Das Grün auch bei einem besonders trockenen Sommer mit ausreichend Wasser zu versorgen, muss nicht den Geldbeutel sprengen. Gartenwasserzähler können beim Sparen helfen.

Profis für die Zähler

Die Messeinrichtungen müssen gemäß dem Gesetz über Mess- und Eichwesen zugelassen, geeicht und beglaubigt sein. Der Einbau muss von einem Installateurunternehmen ausgeführt werden. Ein Verzeichnis mit allen vom GWAZ zugelassenen Fachfirmen im Verbandsgebiet gibt es auf der Internetseite www.gwaz-guben.de (Rubrik Wissenswertes – Installateurverzeichnis). Ist der Wasserzähler eingebaut, vereinbart der Kunde mit einem technischen Kundenberater des GWAZ einen Termin zur Abnahme und Verplombung. Erst dann wird der Wasserzähler im Abrechnungssystem des GWAZ aktiviert und der Verbrauch anerkannt.

Die Eichfrist eines Gartenwasserzählers beträgt wie beim normalen Wasserzähler sechs Jahre. Diesen turnusmäßigen Wechsel müssen Gartenbesitzer bei vielen Verbänden selbst im Blick haben. Beim GWAZ achtet das System darauf, welche Zähler turnusmäßig gewechselt werden müssen. „Wir schreiben unsere Kunden vorher an und informieren sie über den Ablauf der Eichfrist“, sagt Sandra Reiche, Teamleiterin Kundenservice.

Gleichzeitiges Wechseln mit dem Hauptwasserzähler spart zusätzlich bares Geld.

i Bei Fragen rund um das Thema Gartenwasserzähler wenden Sie sich gern an die Mitarbeiter des GWAZ (Kontakt siehe Kurzer Draht). Sie werden Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

■ KULTURTIPP

Verabredung mit Eisi Eisbär und einer Prinzessin

Zu den schönen Traditionen in der Vorweihnachtszeit gehört das Kinder-Mitmach-Theater, zu dem der GWAZ alljährlich in die Alte Filterhalle in Guben einlädt. Fast genauso beliebt bei den kleinen und großen Besuchern sind die Darsteller vom Zuckertraumtheater aus Berlin. Diesmal gastieren sie mit ihrem Stück „Eisi Eisbär und die verzauberte Prinzessin“. In dem zauberhaften musikalischen Wintermärchen erlebt der rappende Eisbär gemeinsam mit der verzauberten Prinzessin Elvira und Wiwo Wundermaus ein spannendes Abenteuer. Die Zuschauer gehen mit auf die Reise und müssen dabei helfen, die Prinzessin zum Lachen zu bringen. Das Theaterstück eignet sich für Kinder ab drei Jahren und verspricht Spaß für die ganze Familie. Die Vorstellung am Samstag, 15. November 2025, beginnt um 16 Uhr. Die Karten können direkt vor Ort erworben werden, ein Vorverkauf findet nicht statt.



Foto: Zuckertraumtheater

Eisi Eisbär muss die Prinzessin zum Lachen bringen – mit Hilfe der Besucher des Mitmach-Theaters sollte das gelingen.

+++ GWAZ-Meldungen +++

Homepage mit zahlreichen Erleichterungen

Die Schrift und die Zeilenabstände verändern, um die Lesbarkeit zu verbessern, die Farben umkehren, den Mauszeiger vergrößern oder den Text vorlesen lassen: Alles das ist ab sofort auf der Homepage des GWAZ möglich. Damit hat der Verband einen großen Schritt getan, um die Internetseite barrierearm zu gestalten. Ziel ist es, dass Menschen mit Einschränkungen beim Sehen, Hören oder beim Verarbeiten von Informationen die Homepage möglichst ohne Einschränkungen benutzen können. Probieren Sie es gern aus und melden Sie sich bei uns, wenn Sie weitere Hinweise für uns haben.

➔ www.gwaz-guben.de

Die WASSERZEITUNG – mit „30“ so jung wie nie!

1995 schlägt die Geburtsstunde der WASSERZEITUNG. Gleich vier junge kommunale Unternehmen der Siedlungswasserwirtschaft tun sich in Brandenburg zusammen, um die Bürgerinnen und Bürger über ihre Arbeit zur Daseinsvorsorge auf dem Laufenden zu halten. Bis zum 30. Geburtstag haben sich die Themenschwerpunkte erheblich verschoben. Und eine neue Generation Wasserfachleute übernimmt das Ruder. Drei von ihnen stellen wir vor.

In idyllischer Lage vor den Toren der Stadt wacht ein kleines Team des Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverbandes (HWAZ) über den steten Fluss aus seinem größten Wasserwerk. Einer der Facharbeiter ist Dominik Schädel (25). Zu einem Interview über den Wert des Wassers war er sofort bereit. Denn: „Nicht jeder sieht im Wasser das Lebensmittel Nr. 1“, seufzt der gelernte Anlagenmechaniker mit Abschluss an der renommierten Cottbuser Lehrwerkstatt der LWG und pickt eine schlechte Angewohnheit vieler heraus: „Man muss das Wasser nicht einfach weglaffen lassen. Stichwort defekte Klospülung. Tut ja auch dem Geldbeutel nicht gut.“

Weil Wasser längst mehr als ein „Job“ für Dominik ist, startete er im Frühjahr seine Meister-Ausbildung. „Die Planung von Baustellen und Arbeitsabläufen gefällt mir einfach gut.“ Bei seinen Chefs lief er mit dem Weiterbildungswunsch offene Türen ein. Die Kosten werden



Die kompletten Interviews mit Dominik Schädel (links), Daniel Friedrich und Siiri Werner hören Sie in unserem aktuellen Podcast „WASSER ZEITUNG“ →



Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit

übernommen, lernen darf der Kollege auch schon mal während der Arbeitszeit. „Schule ist Freitagabend und Samstagvormittag – das schlaucht schon, ist aber kompensierbar!“

Checkt Eure Möglichkeiten!

Für den Leiter Trinkwasser des TAZV Oderaue (Eisenhüttenstadt) liegt die Meisterschule schon ein paar Jahre zurück. Auch Daniel Friedrichs (27) Wunsch nach Weiterbildung hörte die Verbandsleitung nur allzu gerne – motivierter Nachwuchs wird auf allen Leitungsebenen dringend gebraucht. Die Meisterschule formt das Verhältnis der gelernten Fachkraft für Wasserversorgungstechnik zum Lebensmittel Nr. 1 weiter: „Das große Ärgernis ist für mich immer, wenn Men-

schen das Wasser als zu selbstverständlich nehmen! Das ist es nicht.“ Neben dem Job trifft der Trinkwasser-Experte junge Leute in seinem Ehrenamt als Fußballtrainer. Und wirbt dabei gerne für die Wasserwirtschaft: „Ich kann baldigen Schulabgängern nur dringend ans Herz legen, rechtzeitig ein Praktikum zu machen und die eigenen Möglichkeiten zu checken. Von der Aufbereitung bis zur Beförderung zu den Kunden – die Wasserwirtschaft ist so abwechslungsreich, da kommt keine Langeweile auf.“

Bewusst mit Wasser umgehen

Siiri Werner (36) brachte vor 13 Jahren ein „Glücksfall“ an den Senftenberger See. Eine Bewerberin für die Ausbildung zur Industriekaufrau hatte abge-

sagt und ihr damit die Chance für die ersehnte Lehre eröffnet. „Das Gespräch war absolut positiv“, erinnert sich die gebürtige Thüringerin an den Beginn ihrer Karriere bei WAL-Betrieb, dem Betriebsführer vom Wasserverband Lausitz (WAL). „Ich wollte gerne erfolgreich beweisen, was ich kann. Und mit dem Thema Wasser verbinde ich nur Positives. Das ist ein Grundbedarf, der immer da sein muss.“ Auch für Siiri Werners kleine Tochter. Nach der Mutterzeit startet die Facharbeiterin 2019 durch – als Leiterin des Kundenservices. „Es gab hier sehr flexible Regelungen für die Arbeitszeit, die einem das Leben wirklich leichter machen.“ Ihr Blick geht nun nach vorn, mit einer Weiterbildung zur Wirtschaftsfachwirtin. „Wir brauchen

»Wasser wird für alles gebraucht. Das ist die eine Seite der Medaille. Und die andere: Wasser ist für jeden eine Selbstverständlichkeit. Wasser kommt in den Medien vor, wenn die Gebühren erhöht werden oder bei Hochwasser. Alles andere wird so hingelennt. Was an neuer Arbeit auf die Branche zukommt, um den Status quo zu erhalten, wird gar nicht wahrgenommen. Wir müssen den Wert des Wassers nach vorne heben.«



Foto: SPREE-PR/Petsch

Stefan Bröker,
Stabsstelle Kommunikation und Medien bei der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), im Podcast „WZ – das Gespräch“



smarte Lösungen für die Versorgung. Dabei müssen wir auch an unsere Kinder und Enkel denken und bewusst mit Wasser umgehen.“

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote finden Sie hier ↓



WASSERjobbörse

■ KOMMENTAR: OB ANALOG ODER DIGITAL – DIE WASSERZEITUNG BLEIBT WICHTIG

Der digitale Raum und ich – wir sind zusammen groß geworden. Als Millennial erlebte ich die rasante Entwicklung der Informationstechnik von klein auf.

Apropos Information: Lange war ja die gedruckte Zeitung private Wissensquelle Nummer 1. Und sie findet auch in meiner Generation durchaus noch ihren berechtigten Platz. Für die

Öffentlichkeitsarbeit unseres Wasserverbandes ist es mir jedoch ein Anliegen, dass wir unsere Kundinnen und Kunden überall dort erreichen, wo sie sich komfortabel informieren – auch online. Das Lebensmittel Nummer 1, als existenzielles Produkt der Daseinsvorsorge, braucht unsere Aufmerksamkeit. Die WASSERZEITUNG zeigt auf, wie Ver- und Entsorgung auf höchstem Niveau und 24/7 zu-



Foto: SPREE-PR/Petsch

verlässig funktionieren – heute, morgen, übermorgen. Als analoges, gedrucktes Blatt oder unter www.wasserzeitung.info bietet sie unentbehrliches Wissen über unser Lebenselixier. Und zeigt dabei auf, wie „Wasser“ auch zu deinem Traumberuf werden kann.

Sebastian Wilhelm,
ZVWA Fürstenwalde/Spree

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Granssee, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit Mitarbeit: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uffring **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 18.06.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Brandenburger verhüllte vor 30 Jahren den Reichstag

Betont anders

Eine prägende Erfahrung für Robert Jatkowski: als er 1995 den Reichstag verhüllte.

Foto: SPREE-PR/Petsch



Industriekletterer – das sind diejenigen, die an Fassaden, Brücken oder Windrädern arbeiten und dabei nicht auf Gerüsten stehen, sondern in Seilen hängen. Robert Jatkowski lächelt. Denn im wunderschönen Bürokratendeutsch heißt das natürlich anders: „seilunterstütztes Zugangsverfahren“. „Klettern klingt für die Berufsbau-genossenschaft einfach zu sehr nach Abenteuer“, erklärt er die absurde, aber typisch deutsche Berufsbezeichnung.

Seine Firma „Hi.work“ mit Sitz in Hoppegarten im Landkreis Märkisch-Oderland ist spezialisiert auf solche Höhenarbeiten, vor allem an Windkraftanlagen.

Doch angefangen hat alles mit einem geschichtsträchtigen Gebäude – dem Reichstag in Berlin. 1994 gab der Bundestag grünes Licht für das Vorhaben von Christo und Jeanne-Claude, den Reichstag zu verhüllen – von Kletterern.

Robert Jatkowski, der schon seit Jahren auf hohe Berge kaxelte, besserte zu dieser Zeit als sogenannter Fassadenkletterer die bröckligen Gründerzeitmauern im Prenzlauer Berg aus. Er fand das Vorhaben der Christos spannend, bewarb sich kurzerhand, gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Frank Seltenheim. Die beiden jungen Ostberliner bekamen den Auftrag. Sie dirigierten 90 Kletterer und 200 Montaghelfer, die das Reichstagsgebäude in nur einer Woche hinter 100.000 Quadratmetern des berühmten silbernen Stoffes verschwinden ließen.

„Ja, und dann wurden wir mehr oder weniger von unserem Erfolg eingeholt“, erinnert sich Robert Jatkowski. Gemeinsam mit Seltenheim gründete er noch 1995 die Firma Seilpartner und sorgte dafür, dass der Job des Höhenarbeiters in der Bundesrepublik offiziell anerkannt und damit legalisiert wurde. Seilpartner war an vielen spektakulären Bauprojekten beteiligt: am Airbuswerk in Finkenwerder, am Cargo-Lifter – dem heutigen Tropical Islands, am Hauptbahnhof in Berlin und am ehemaligen Sony-Center am Potsdamer Platz. Die Firma blieb



Ein „aluminiumbedampftes Polypropylengewebe“ verdeckte vom 24. Juni bis 7. Juli 1995 den Berliner Reichstag. Im Bild der Testlauf.

Foto: privat/R. Jatkowski

auch Christo und Jeanne-Claude verbunden und war in weitere Verhüllungsprojekte involviert – zum Beispiel bei „The Gates“ im New Yorker Central Park oder bei den „Floating Piers“ auf dem Iseo-see in Italien.

Die Firmengründer profitierten von ihrem Erfolg bei der Reichstagsverhüllung und blieben ihrem Kletterer-Image selbst bei Treffen mit großen internationalen Unternehmen treu: „Wir sind nicht im Anzug zu Vertragsverhandlungen hin, sondern immer mit Jeans und Sweatshirt – betont anders halt“, beschreibt Robert Jatkowski ihr besonderes Erscheinen.

Vor zwei Jahren musste Seilpartner den angestammten Sitz im Prenzlauer Berg aufgeben. „Aufgrund der bekannten Problematik: Gebäude verkauft, Mieten hochgegangen“, zuckt Jatkowski die Schultern. Die Wege der beiden Gründer trennten sich. Er entschied sich, mit dem Windkraftbereich nach Brandenburg zu gehen. Der gelernte Bootsbauer hatte diesen Bereich schon 1996 aufgebaut: „Ich habe damals mitbekommen, dass die Rotor-Blätter aus demselben Glasfaser-Kunststoff sind wie die meisten modernen Boote. Da kannte ich mich aus. Und so waren wir weltweit die erste Firma, die mit Seiltechnik an diesen Windkraftanlagen gearbeitet hat.“

Er fühlt sich im Speckgürtel von Berlin inzwischen viel wohler als im Prenzlauer Berg. „Hi.work“ hat hier im Gewerbegebiet von Hoppegarten beste Bedingungen. Und privat ist Robert Jatkowski schon lange Brandenburger: Seit 20 Jahren lebt er gemeinsam mit seiner Frau in Schulzendorf. „Ich muss jetzt noch vielleicht zwei, drei Mal im Monat in die Stadt und bin immer froh, wenn ich wieder zu Hause bin.“

ONLINE

Sommerrätsel

125 €, 75€ oder 50 € gewinnen!

Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, WAV Elsterwerda, OWA Falkensee, MAWW Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAL Senftenberg und KMS Zossen.

Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus. Viel Erfolg!

Tipps und Tricks rund um die Fäkaliengrube Ansaugstutzen – eine clevere Lösung



Ein Saugstutzen ist für Grundstücke mit einer Sammelgrube ab 1. Januar 2027 verpflichtend. Dank Saugstutzen muss der Kunde nicht mehr zwingend anwesend sein bei der Abfuhr. Die Fahrer des GWAZ können das Abwasser schneller und risikoärmer entsorgen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Eine Notentsorgung der vollen Grube nach den Feiertagen, Beschädigungen an der Toreinfahrt, Verschmutzungen auf dem erst kürzlich gepflasterten Hof – viele dieser Probleme kennen Eigentümer einer abflusslosen Sammelgrube.

Bereits in der Juli-Ausgabe 2024 berichteten wir von der Einführung der Ansaugstutzenpflicht bis zum Stichtag 31. Dezember 2026. Die verpflichtende Regelung ist in § 7 der Fäkalienatzung des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes festgeschrieben. Für die einen ist es ein neues Ärgernis – für die anderen ein Segen. Für die Mitarbeiter des GWAZ ist es vor allem ein Mittel zur Effizienzsteigerung in Zeiten immer weiter um sich greifender Preiserhöhungen. „Auf diese Art und Weise gelingt es uns, mit derselben Personalstärke weit aus mehr Gruben in der verfügbaren Arbeitszeit zu entleeren“, erklärt Steffen Buckel-Ehrlichmann, Technischer Leiter beim GWAZ. Zuschläge für zusätzliche Saugschläuche gehören so bald der Vergangenheit an. Die Fahrzeuge können sich immer mit 100% Beladung auf den Weg zur Kläranlage machen.

- Verwendung von Abwasser-Kunststoffrohr DN 100 inkl. der Formteile mit für Unterdruck geeignetem Dichtungssystem
- das verwendete Rohr muss für die Erdverlegung geeignet sein
- stabile Aufstellung des Ansaugstutzens z. B. durch Errichtung eines Betonfundaments
- Belüftungsöffnung in der Zulaufleitung der Grube bzw. direkt an der Grube herstellen, damit beim Absaugen die Trappe im Haus nicht entleert werden

„Zur Vermeidung von teuren Notentsorgungen an Wochenenden empfehlen wir, den Wasserzähler und gegebenenfalls auch den Gartenwasserzähler regelmäßig abzulesen. Damit ist man auch ohne Gruben-Füllstandanzeige bestens auf dem Laufenden.“

Unter www.gwaz-guben.de/mobile-entsorgung.html finden Sie alles Wissenswerte inklusive hilfreicher Tipps zum Ansaugstutzen (QR-Code↓).



„Für die Errichtung des Ansaugstutzens empfehlen wir die Beauftragung einer fachlich qualifizierten Ausführungsfirma“, betont Herr Buckel-Ehrlichmann. Für diejenigen, die sich selbst an die Herstellung des Anschlusses wagen, kommen hier ein paar nützliche Tipps:

Guter Geschmack, lästiger Kalk

98% der befragten Kunden sind mit den Angeboten und den Leistungen des GWAZ zufrieden, 28% sogar sehr zufrieden, so das Ergebnis der Confideon-Umfrage 2024. Das freut das Team natürlich. Aber es kamen auch Kritikpunkte zur Sprache. Immer wieder thematisiert und unterschiedlich bewertet wurde die Trinkwasserqualität.

Für diese vergeben die Kunden des GWAZ gute 4,06 von 5 möglichen Punkten, wobei 31% die Qualität des Trinkwassers mit sehr gut bewerten, 5% als schlecht oder nur mäßig. Auffallend dabei: Die meisten loben den Geschmack des Wassers, kritisieren aber die Wasserhärte und den Kalkgehalt. „Das Wasser ist geschmacklich sehr gut, aber sehr kalkhaltig!“

oder „Die Wasserhärte könnte weicher sein.“ oder „Der Wasserhärtegrad ist viel zu hoch bei uns. Das beschädigt auf Dauer die Wasserhähne/Waschmaschine. Waschbecken/Toilette müssen andauernd geputzt werden vom Kalk. Aber der Geschmack des Wassers ist super!“

Kalzium und Magnesium

Steffen Kusch, Teamleiter Trinkwasser, erklärt: „Das Wasser in unserem Verbandsgebiet beziehen unsere Kunden aus insgesamt 7 Wasserversorger. Vereinzelt erfolgt die Versorgung über Fremdbezug von Nachbarverbänden. Alle weisen unterschiedliche Härtegrade aus. Verantwortlich für eine hohe Wasserhärte ist meist ein entsprechend hoher Kalkanteil, der wiederum hohe Anteile an Kalzium und Magnesium enthält. Dieses Trinkwasser mit hohem Härtegrad wird oft als gesund eingestuft. Während Eisen

und Mangan Grenzwerten in der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) unterliegen und aus dem Rohwasser gefiltert werden, braucht der menschliche Organismus Kalzium und Magnesium. Für diese beiden Mineralien gibt die TrinkwV keine Grenzwerte vor.“

Der Härtegrad von Wasser wird hierzulande in weiches, mittleres und hartes Wasser unterteilt. Dazu wird der sogenannte „Grad deutscher Härte“ – °dH ermittelt.

- Trinkwasser mit einem Wert unter 8,4°dH wird als weich eingestuft.
 - Zwischen 8,4°dH und 14°dH spricht man von mittelhartem Wasser.
 - Ein Härtegrad ab 14°dH wird als hart, über 21,3°dH als sehr hart kategorisiert.
- Zur Einordnung finden Sie auf der Seite 8 eine Übersichtskarte mit den Versorgungsgebieten, den

Angaben der anonymen Kundenzufriedenheitsanalyse von 2024 unter die Lupe genommen

dazu gehörigen Trinkwasserwerten sowie den Härtegraden.

Eine Besonderheit beim größten Wasserwerk des GWAZ, dem Wasserwerk Schenkendöbern, welches über 67% der Kunden versorgt, ist, dass der Härtegrad immer um den Grenzwert zwischen mittelhartem und hartem Wasser pendelt. Die jüngste Messung mit 13,9°dH ergibt faktisch die Einstufung „mittel“.

Leitungswasser beliebt

56% der GWAZ-Kunden geben an, gern das Wasser aus der Leitung zu trinken. 9% trinken ausschließlich Mineralwasser aus Flaschen. Auch dazu gab es eine Kundenmeinung: „Ich würde mir wünschen, dass das Trinkwasser nicht so kalkhaltig ist. Dann würden wir auch mehr Leitungswasser trinken, als es im Supermarkt zu kaufen. Das wäre mir sehr wichtig, um auch nach-

haltiger zu leben.“ Hier kann Steffen Kusch beruhigen: „Der Kalkgehalt des Wassers hat keinen Einfluss auf die Qualität und auch keine gesundheitlichen Folgen.“

Der GWAZ dankt allen Kunden für ihre Teilnahme an der Befragung. Die Ergebnisse und Anmerkungen bleiben nicht ungehört, sondern werden im Team ausgewertet. Neben freundlicher Kritik und Anregungen gab es auch Lob. Auch das freut die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zwei Kommentare wollen wir an dieser Stelle hervorheben: „Weiter so. Für das kalkhaltige Wasser können Sie ja nix.“ und „Ihre gute bis sehr gute und lebenswichtige Dienstleistung möge uns auch für die Zukunft erhalten bleiben! Vielen Dank!“

Auch der GWAZ sagt: Danke!



Man kann sich noch so große Mühe geben – Wassertropfen landen immer auf der Armatur und verdunsten zu Kalkflecken.



Erst recht beim Duschen sind Kalkablagerungen nicht schön. Das bremst die Freude am wässrigen Vergnügen.



Das Einzige, was hilft: Sofort nach dem Duschen oder Händewaschen die Glasscheiben oder Armaturen trocknen.

Hintergrund: 10 Wasserversorger aus 5 Bundesländern haben an dieser Kundenumfrage teilgenommen. Jeder hat 1.500 seiner Kunden angeschrieben. 318 Kunden des GWAZ haben sich an der Umfrage beteiligt. Alle Ergebnisse der Befragung können Sie auf unserer Internetseite abrufen. → QR-Code



+++ Kurzmeldungen +++ Kurzmeldungen +++ Kurzmeldungen +++

Gemeinsame Fortbildung

Für 12 Mitarbeiter vom GWAZ, dem TAZV Oderaue Eisenhüttenstadt und dem SWAZ aus Spremberg fand Ende Mai in Guben ein kurzweiliges Tagesseminar über die „Effektive Arbeit in der Kanalreinigung“ statt. Durchgeführt wurde es von Herrn Fuchs der Firma KEG Kanalreinigungstechnik GmbH. Die Abschlussprüfung am Ende des Tages absolvierten alle Teilnehmenden mit Bravour.



Foto: GWAZ/Weiche

Neue Fachkräfte

Am 31. Januar 2025 war es endlich soweit: Die dreieinhalb-jährige anspruchsvolle Ausbildung zum Anlagenmechaniker im Bereich Instandhaltung ging für unsere beiden Auszubildenden Tom Hannaske und Jamie Worbs erfolgreich zu Ende. Im Rahmen der feierlichen Freisprechungszeremonie überreichte unser Ausbilder Steffen Kusch den beiden Jungfacharbeitern ihre Arbeitsverträge. Nun dürfen sie sich zunächst ein Jahr lang im Team Trinkwasser einarbeiten, ihre erworbenen Fähigkeiten anwenden und von den Kollegen lernen. Herzlichen Glückwunsch nochmals an dieser Stelle von uns.



Jungfacharbeiter Tom Hannaske (li.) und Jamie Worbs.

Foto: GWAZ/Kusch

Respekt für alle Seiten

Ein Kommentar von Anja Rahn, Juristin beim GWAZ

„Im alltäglichen Miteinander mit unseren Kunden erleben wir in den letzten Jahren deutliche Veränderungen. Das zwischenmenschliche Klima wird kälter, Respekt und Toleranz nehmen ab. Dabei sind gerade diese beiden Werte die Grundpfeiler unserer Gemeinschaft. Neben verbalen Entgleisungen, z.B. durch ignorante und freche Sprüche oder Vorwürfe eines willkürlichen bzw. betrügerischen Handelns, kommt es auch zu Angeboten und Versprechungen, die Mitarbeitende begünstigen sollen, um behördliche Handlungen oder Unterlassungen zu erreichen. Unser Team schaut nicht weg! Es handelt nach den Satzungen des GWAZ und lässt sich nicht bestechen!“

Für den GWAZ ist es wichtig, seine Ziele durch Qualität und Leistung zu erreichen, niemals mit unfairen oder illegalen Mitteln. Man muss

den Mitarbeitenden des GWAZ auch Zeit geben, Vorgänge zu prüfen und zu bearbeiten. Hellscheerische Fähigkeiten haben wir nicht. Wir sind auf eine gute Zusammenarbeit angewiesen, Informationen vom Kunden zu bekommen. Wir sind hierbei weder neugierig, noch handeln wir willkürlich. Wir beachten den Datenschutz und haben eigene Regeln zur Korruptionsprävention. Die Mitarbeitenden werden dazu regelmäßig unterwiesen.

Bei Straftaten zögern wir nicht, Strafanzeige zu erstatten. Jeder Vorfall wird dokumentiert und rechtlich geprüft. Nur in einem Umfeld frei von verbalen Angriffen und Beleidigungen kann unser Team seine Aufgaben erfüllen. Die meisten Kunden respektieren dies und fördern mit ihrem wertschätzenden Verhalten die gute Zusammenarbeit. Hierfür bedanken wir uns.“

Ingenieur aus Leidenschaft Technischer Leiter mit tollem Team

Steffen Buckel-Ehrlichmann kennt sich bestens aus mit den Anlagen im Verbandsgebiet des GWAZ. Kein Wunder, schließlich beging der Technische Leiter am 1. Juni 2025 sein 25-jähriges Firmenjubiläum. 2000 hat er als Leiter Netze/Anlagen Trinkwasser beim Verband begonnen, war ab 2007 der Planungsingenieur des GWAZ und hat 2019 die Technische Leitung übernommen.



Der Technische Leiter des GWAZ, Steffen Buckel-Ehrlichmann, ist seit 25 Jahren beim Verband beschäftigt.

„Das Aufgabengebiet ist interessant und vielseitig, sowohl im Büro am PC als auch auf den Baustellen, die wir betreuen“, sagt der 57-jährige Gubener. Er organisiert die Bereiche Trink- und Abwasser inklusive Fäkalienabfuhr sowie Technologieoptimierung, muss Lösungen finden, die den allgegenwärtigen Teuerungen zum Beispiel bei Strom, Kraftstoffen und Material entgegenwirken und gemeinsam mit seinem Team die höchstmögliche Ver- und Entsorgungssicherheit für unsere Kunden gewährleisten.

„Ich kann mich glücklich schätzen, Teil dieses tollen Teams zu sein, das mich immer unterstützt. Geht nicht, gibt's nicht. Wir finden Lösungen.“ Und die Arbeit macht ihm Spaß, sagt Steffen Buckel-Ehr-

lichmann: „Von der Planung im Büro über die Umsetzung in der Realität bis zur Inbetriebnahme. Das kann eine Druckerhöhungsstation sein, ein modernisiertes Wasserwerk oder eine neue Photovoltaikanlage. Die Krönung ist dann, wenn alles so funktioniert, wie man es geplant hat.“

Das Team des GWAZ gratuliert ihm sehr herzlich zu seinem Jubiläum und wünscht seinem Technischen Leiter alles Gute. Was er sich wünscht? „Dass ich das mal sagen würde, hätte ich mir in der Vergangenheit auch nicht vorstellen können: FRIEDEN.“

■ KURZER DRAHT

GWAZ
Gubener Wasser- und
Abwasserzweckverband



www.gwaz-guben.de



Geschäftsstelle Guben

Kaltenborner Straße 91
(Eingang Erich-Weinert-Str.)
03172 Guben
Telefon 03561 4382-0
Telefax 03561 4382-50
info@gwaz-guben.de

Sprechzeiten:

Dienstag 08:30 – 18:00 Uhr
Donnerstag 13:00 – 15:00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch

OT Trebatsch
ARA im Walde
15848 Tauche

Sprechzeiten

Dienstag 08:30 – 18:00 Uhr

24 h-Notfallnummer bei Störung oder Havarie

Telefon **0170 8543497**
(werktags, feiertags und an Wochenenden)

Auftragsannahme Fäkalienabfuhr

Telefon **03561 2636**

Mo. bis Do. 08:00 – 12:00 Uhr
& 13:00 – 15:00 Uhr
Freitag 08:00 – 12:00 Uhr



Fotos (2): GWAZ

Unsere Mark in Mini und Maxi

Ob nun der Park Sanssouci in Potsdam (UNESCO-Weltkulturerbe) oder das grüne Fürst-von-Pückler-Paradies rund um Schloss Branitz in Cottbus – Brandenburg bietet beeindruckende Parkanlagen zum Flanieren und Genießen. Wer jedoch für seinen Ausflug etwas mehr zum Gucken oder sogar Action sucht, dem seien die folgenden „besonderen“ Ziele ans Herz gelegt.

1 Kleiner Spreewald Wahrenbrück

Im Naturpark „Niederlausitzer Heidellandschaft“ gelegen, prägen Bruchwälder und weite Grünflächen die Landschaft des „Kleinen Spreewaldes“. Weidenzweige streifen sanft die weit verzweigten Wasserwege der Kleinen Elster, die bald in die Schwarze Elster mündet. Hier geht man, genauso wie im richtigen Spreewald, mit einem Kahn auf Entdeckungstour. Anschließend empfiehlt sich ein Besuch der historischen Elstermühle von 1248.

Foto: LKEE/Andreas Franke

2 Japanischer Bonsaigarten

Als Kind faszinierte ihn das Bonsai-Buch seiner Mutter, als junger Mann unternahm Tilo Gragert eine Studienreise zu den großen Bonsaimeistern nach Japan. Der Weg zur Eröffnung seines fernöstlichen Kleinods in Ferch am Schwielowsee 1996 war geebnet. Mehr als 1.000 Bonsaibäume sind mittlerweile in dem „Zentrum japanischer Kunst und Kultur“ zu bewundern, manche bis zu 180 Jahre alt. Im Frühling bezaubern über 200 Azaleen im typischen Rot.

Foto: Japanischer Bonsaigarten/Katja Gragert

3 Optikpark Rathenow

Von der Landesgartenschau 2006 im Havelland blieb – am selben Ort – der Optikpark bestehen. An Land locken optische Phänomene und interaktive Installationen, auf dem Altarm der Havel verspricht eine Floßfahrt traumhaftes Schweben durch die diverse Flusslandschaft. Übrigens, der Leuchtturm stand von 1990 bis 1997, ursprünglich in gelber Farbe, auf der Mittelmole der Hafeneinfahrt in Warnemünde.

Foto: Optikpark Rathenow

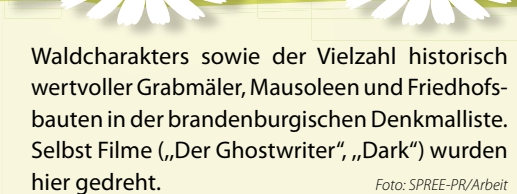
4 Tier- und Freizeitpark Germendorf

Ihren Kindern wird auf Exkursionen schnell langweilig? Hier nicht – versprochen! Schauen Sie putzigen Erdmännchen oder Affen beim Toben zu, besuchen exotische Tiere, staunen über 90 Dinosaurier in Lebensgröße (!), rasten an Spielplätzen oder springen sogar noch zum Baden in einen See. Der Tier- und Freizeitpark Germendorf bei Oranienburg ist ein abwechslungsreicher Traum für jeden Nachwuchs. Probieren Sie es aus!

Fotos: SPREE-PR/Stapel

5 Südwestkirchhof Stahnsdorf

Als eines der wichtigsten Park- und Landschaftsdenkmale in Brandenburg gehört das rund 206 Hektar große Areal ebenso zu den herausragenden Begräbnisstätten der Welt. Der zweitgrößte Friedhof Deutschlands steht aufgrund seines



Waldcharakters sowie der Vielzahl historisch wertvoller Grabmäler, Mausoleen und Friedhofsbauten in der brandenburgischen Denkmalliste. Selbst Filme („Der Ghostwriter“, „Dark“) wurden hier gedreht.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

6 Erlebnis- und Miniaturenpark Elsterwerda

Vom nahen Renaissance-Schloss Doberlug bis zu Industriebauten: Über 150 maßstabsgetreue und detailgenaue Modelle historischer Gebäude aus der Region Elbe-Elster und angrenzender Gebiete präsentiert die „Kleine Lausitz“. Wer das über 30.000 m² große Gelände nicht zu Fuß erkunden will, kann mit der Parkeisenbahn eine Runde drehen und dabei auch die über 200 Jahre alte Bockwindmühle bestaunen.

Foto: LKEE/A. Franke

7 Wildpark Schorfheide

Wölfe, Elche, Luchse – auf sieben Kilometer langen Wanderwegen können sowohl ausgesprochen wilde Tiere als auch genüssigere ursprüngliche Haustierrassen beobachtet werden. Bei Groß Schönebeck, sorgfältig in die Landschaft eingefügt, liegt der Wildpark im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands, dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Nehmen Sie sich Zeit! Rast- und Picknickplätze erwarten Sie.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

→ Weitere Informationen zu unseren Sehenswürdigkeiten finden Sie online auf www.wasserzeitung.info/magazin.

Wählen Sie die Kategorien „Brandenburg“ sowie „Land & Leute“ aus. (oder QR-Code ↓)



Analysewerte der Wasserwerke im Gebiet des GWASZ
(Werte 2025)

